

Calw
8 Uhr
ogramm
band
istung sowie
Wangen
Liebe, Ver-
au.
tritt.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) in Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
außerhalb mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Der Schiedsspruch in der Metallindustrie

Lohnkürzung um acht Prozent in zwei Stufen — Stegerwald empfiehlt einen großen Akkord für die nächsten Jahre

Ul. Berlin, 10. Nov. Das Sonderchiedsgericht für den Konflikt in der Berliner Metallindustrie hat am Samstagabend folgenden endgültigen Schiedsspruch gefällt:

1. Der zurzeit geltende Lohnsatz bleibt bis 16. November 1930 vollinhaltlich in Kraft.
2. Die bisherigen Tarifminderflöhe werden vom 17. November 1930 bis einschließlich 18. Januar 1931 in allen Gruppen um 3% gekürzt.
3. Mit Wirkung vom 19. Januar 1931 vermindern sich die bis zum 16. November 1930 geltenden Tarifminderflöhe um weitere 3% für männliche und weibliche Jugendliche unter 18 Jahren und um weitere 5% für alle übrigen Gruppen.
4. Diese Regelung ist mit Monatsfrist kündbar, erstmalig zum Schluss der Lohnwoche, in die der 30. Juni 1931 fällt.

Der Spruch ist unterzeichnet von den Schlichtern Dr. Brauns, Dr. Jarres, Professor Dr. Singheimer.

Die Begründung des Schiedsspruches.

Die Begründung des Schiedsspruches geht zunächst kurz auf die allgemeine Krisenlage ein und bezeichnet eine wirksame Preissenkung auf allen Gebieten als notwendig. Wenn diese, so heißt es weiter, auch nicht allein von der Lohnseite her gesehen darf, so ist das Lohnkonto doch ein wichtiger Bestandteil. Die Schlichter haben erwogen, ob nicht die Lohnsenkung in eine feste Beziehung zur Entwicklung der Preise, insbesondere der Lebensmittelpreise, gebracht werden sollte. Die Verwirklichung dieses Gedankens scheiterte indes an der Unmöglichkeit seiner allgemeinen rechtlichen Durchführung. Wenn gleichwohl die Schlichter eine Lohnsenkung für unvermeidlich hielten, so geschah es in Kenntnis gewisser bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Senkung der Lebensmittelpreise und in der sicheren Erwartung, daß die allgemeine Herabsetzung der Preise der gewerblichen Produkte sowohl wie auch der Lebensmittel von allen verantwortlichen Stellen mit größter Energie auch weiterverfolgt wird. Dabei kommt es darauf an, daß diese Preissenkung sich bis zum letzten Konjunkturdurchschnitt. In den Schlichtungsverhandlungen erklärten die Vertreter der Berliner Metallindustrie, daß eine erhebliche Senkung der Preise ihrer Produkte bereits erfolgt sei und eine weitere Senkung bevorstehe.

Was das Ausmaß der Lohnkürzung anbetrifft, so haben die Schlichter erwogen, daß die Senkung der Lebensmittelpreise sich erst auszuwirken beginnt und der Arbeiterverdienst Zeit gelassen werden muß, sich auf die Lohnkürzung in ihrer vollen Höhe einzustellen. Die Schlichter sind sich bewusst, daß der Schiedsspruch eine über die Beilegung des vorliegenden Streitfalles hinausgehende grundsätzliche Bedeutung hat. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Einzelheiten schematisch auf andere Fälle übertragen werden könnten. Unter Berücksichtigung der dargelegten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte wird vielmehr jeder Fall nach seiner Eigenart zu beurteilen sein.

Ein Vorschlag des Reichsarbeitsministers.

Im Zusammenhang mit dem Schiedsspruch in der Metallindustrie findet ein Artikel Stegerwalds in der „Vossischen Zeitung“: „Sanierungsprogramm und Sozialpolitik“ große Beachtung. Stegerwald äußert sich über die künftige Wirtschaftsentwicklung optimistisch, obwohl er die Ansicht vertritt, daß der für die Krisenfürsorge im Etat 1931 vorgesehene Einsatz von 400 Millionen bestimmt überschritten werden würde und daß in Wirklichkeit wohl 700 bis 800 Millionen erforderlich sein werden. Den Kern des Vorschlages bildet der Vorschlag des Reichsarbeitsministers, „Sowohl in der Lohn- wie in der Arbeitszeitfrage für einige Jahre zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften einen großen Akkord, eine Art Waffenstillstand“ zu vereinbaren.

Einzelhandel und Preisabbau.

Im Anschluß an die Verhandlungen mit dem Bäder- und Metzgergewerbe und dem Milchhandel fanden am Samstag im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen mit der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels statt. Die erschienenen Vertreter des Lebensmittelhandels legten dar, welche Preissenkungen auf verschiedenen Gebieten im Laufe der letzten Monate bereits eingetreten seien. Sie betonten den ernstlichen Willen, den Wünschen der Reichsregierung auf eine allgemeine Preissenkung auch ihrerseits im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen. Sie werden dem Ministerium in den nächsten Tagen konkretes Material über die Preisbildung und die Höhe der Handelspanne unterbreiten.

Tages-Spiegel

Der Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie sieht eine künftige Kürzung bis 8 Prozent vor. Minister Stegerwald tritt in einem Zeitungsartikel für einen allgemeinen Waffenstillstand in der Arbeitszeit- und Lohnfrage ein.

Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates beendeten am Samstag die erste Lesung der Tabaksteuervorlage der Reichsregierung.

Der Aufenthalt des Junkers-Großflugzeuges G 88 in Madrid führte zu einem politischen Zwischenfall, der vom deutschen Gesandten beigelegt werden mußte.

Die Deutsche Demokratische Partei hat sich aufgelöst und ist in der Deutschen Staatspartei aufgegangen. Zum Vorsitzenden der Staatspartei wurde Minister Dietrich gewählt.

In Washington rechnet man mit einer Umbildung der Regierung Hoover als Folge der Wahlniederlage der Republikaner.

In München wurde eine Falschmünzwerkstätte angebrochen, in welcher schon seit längerer Zeit falsche Ein- und Zweimarkstücke angefertigt worden sind.

Russische, kanadische und amerikanische Vertreter enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme.

Der Vertreter der deutschen Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, gab nach Bekanntwerden des Abklärungs-ergebnisses über den deutschen Antrag eine kurze Erklärung ab, nach der er an der weiteren Abstimmung über die vorliegenden Anträge keinerlei Interesse mehr habe, da das Kernstück des deutschen Antrages über die Herabsetzung der ausgebildeten Reserven gefallen sei.

Nationalratswahlen in Oesterreich

Ul. Wien, 10. Nov. Die Wahlen zum Nationalrat sind in Oesterreich vollkommen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außergewöhnlich stark. Die 165 Mandate des Nationalrats waren bekanntlich im aufgelösten Hause wie folgt besetzt: 71 Sozialdemokraten, 73 Christlich-Soziale, 12 Großdeutsche, 9 Landbündler. Nach einer von christlich-sozialer Seite aufgestellten Berechnung ergibt sich nach den durchgeführten Wahlen folgende Mandatsverteilung für den neuen Nationalrat:

Christlich-Soziale 68, Sozialdemokraten 72, Schönerblock 15, Heimatsblock 8 Mandate, wobei 2 Mandate noch fehlen. Es stehen also, die zwei fehlenden Mandate nicht gerechnet, den 72 sozialdemokratischen Abgeordneten 91 Abgeordnete der Bürgerlichen gegenüber. Diese Ziffer dürfte aber noch eine Verschlebung erfahren. Die absolute Mehrheit des Nationalrates würde 88 Stimmen betragen.

Demokratie - Deutsche Staatspartei

Auflösung der Deutschen Demokratischen Partei.

Ul. Hannover, 10. Nov. Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei nahm am Samstag nach mehrstündiger Aussprache folgende Anträge des Parteivorstandes an:

1. Die Deutsche Demokratische Partei wird aufgelöst.
 2. Das Vermögen wird als Ganzes auf die Deutsche Staatspartei übertragen.
 3. Den Organisationen wird empfohlen, sich insgesamt der Deutschen Staatspartei anzuschließen.
- Von den anwesenden 334 Delegierten stimmten 16 gegen die Anträge.

Nachdem die Deutsche Demokratische Partei ihre Auflösung beschlossen hatte, fand am Sonntag in der Stadthalle in Hannover unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Höpker-Ashoff der Gründungsparteitag der Deutschen Staatspartei statt. Nach Entsendung eines Begrüßungsdelegations des Parteitages an Reichspräsident von Hindenburg erläuterte Reichsfinanzminister Dr. Dietrich die Aufgaben der Deutschen Staatspartei.

Dr. Dietrich 1. Vorsitzender der Deutschen Staatspartei.

Der von Höpker-Ashoff gemachte Vorschlag, Reichsfinanzminister Dietrich zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstands zu wählen, wurde mit großem Beifall angenommen. Die Wahl erfolgte mit allen gegen 22 Stimmen. Nach Bekanntgabe dieses Ergebnisses erhoben sich die Delegierten wieder von ihren Plätzen und spendeten dem neuen Führer minutenlang Beifall. Dietrich versprach, das Vertrauen zu rechtfertigen, das der Gründungsparteitag der Deutschen Staatspartei ihm entgegengebracht habe. Das Bestreben solle sein, das deutsche Volk wieder zu einem Volksrat zu machen, das es jahrhundertlang gewesen sei.

Politischer Zwischenfall um D 2000

Die spanische Regierung verstimmt — Der deutsche Botschafter muß vermitteln

Ul. Madrid, 10. Nov. Der am Sonntagmorgen beabsichtigte Weiterflug der D 2000 nach Lissabon konnte nicht ausgeführt werden, weil Ministerpräsident Berenguer ein Startverbot über die Maschine verhängt hatte. Der Grund für diese Maßnahme war ein in der Madrider Linkszeitung El Herald veröffentlichter Brief mit der Unterschrift des Junkersvertreters von Bentheim an den wegen seiner republikanischen Umtriebe im Madrider Militärgesängnis befindlichen Fliegermajor Franco. Der Brief war durchaus persönlicher Natur und ohne Wissen Bentheims in die Zeitung gelangt.

In dem Brief kommt das Bedauern, daß der berühmteste spanische Flieger nicht in der Lage sei, die D. 2000 zu besichtigen und zu fliegen, zum Ausdruck. Sodann ist Bezug genommen auf einen früheren Gedankenaustausch zwischen von Bentheim und Franco über den zweckmäßigen Bau von Flugzeugen, auch für kriegerische Zwecke. Hierbei ist auch zum Ausdruck gebracht worden, daß der wertvolle Gedankenaustausch von Seiten der Junkerswerke beim Bau der D. 38 berücksichtigt worden ist.

Die Madrider Zeitung fügte an diesen Brief die freierfundene Notiz, daß sämtliche Junkersleute im Gefängnis Karten abgeben hätten. Berenguer erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der Brief nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch hinsichtlich seiner Folgen von außerordentlicher Tragweite sei und fuhr dann wörtlich fort: Ich betrachte diesen Fall als so schwer, daß die Regierung bereits diplomatische Schritte eingeleitet hat.

Der deutsche Botschafter sprach daraufhin sofort bei dem spanischen Außenminister vor und erwirkte die Zusage der Freigabe der Maschine. Gleichzeitig wurde dabei die Falschmeldung der spanischen Zeitung über die Kartenabgabe aufgeklärt. Sämtliche Madrider Zeitungen veröffentlichten die Erklärung Berenguers. Der Zwischenfall wird in maßgebenden spanischen Kreisen außerordentlich stark be-

sprochen. In deutschen Kreisen hat das unverständliche Startverbot der spanischen Regierung peinlichst berührt, da jede juristische Grundlage für eine derartige Maßnahme fehlt.

„D 2000“ nach Lissabon aufgestiegen.

Ueber den Vorgang in Madrid, der das Großflugzeug „D 38“ betrifft, wird von zuständiger Berliner Stelle folgendes mitgeteilt: Ein Mitglied der Besatzung des Großflugzeuges hatte sich, offenbar in dem Bestreben, von dem bekannten spanischen Flieger Franco eine Empfehlung seines Flugzeuges zu erhalten, mit einem Schreiben an Franco gewandt. Er wählte dabei eine Form, die die spanische Regierung verstimmen mußte, offenbar, weil er nicht bedachte, daß Franco wegen politischer Handlungen verfolgt wird. Durch die Vermittlung der deutschen Botschaft in Madrid wurde der bedauerliche Vorfall beigelegt. Das Flugzeug ist inzwischen nach Lissabon aufgestiegen.

Deutschlands Kampf in Genf

Der deutsche Antrag bei Stimmenthaltung Englands und Amerikas in Genf niedergestimmt.

Ul. Genf, 10. Nov. Im Genfer vorbereitenden Abrüstungsausschuss ist am Samstag die Entscheidung über die seit Jahren von Deutschland geforderte Verminderung der ausgebildeten Reserven als der entscheidende Kriegsfaktor endgültig gefallen. Nach längerer bewegter Aussprache wurde der deutsche Antrag auf Herabsetzung der ausgebildeten Reserven durch Erfassung der jährlichen Rekrutenkontingente und Herabsetzung der aktiven und Reservepflicht vom Ausschuss mit 12 gegen 6 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen abgelehnt. Für den deutschen Antrag stimmten: Holland, Schweden, Norwegen, China, Sowjetrußland, Deutschland. Gegen den deutschen Antrag stimmten u. a.: die Türkei, Frankreich, Polen, Rumänien, Südbalkan, die Tschechoslowakei, Italien, Belgien und Japan. Der eng-

Die Reichsfinanzen Ende September

II. Berlin, 9. Nov. Nach dem Monatsergebnis des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -ausgaben im September ergeben im ordentlichen Haushalt 619,7 Millionen Mark als Fehlbetrag. Die Mehrausgaben April bis September beliefen sich auf 454,7 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt ist in derselben Zeit eine Mehreinnahme von 472,9 Millionen Mark zu verzeichnen. Der Fehlbetrag aus dem Vorjahr belief sich jedoch auf 771,7 Millionen Mark, sodaß sich nach Abzug der Mehreinnahmen von April bis September ein Fehlbetrag von 298,8 Millionen Mark ergibt. Der Stand der Reichsschuld betrug am 30. September 10 505,4 Millionen Mark (30. Juni 10 494,5 Millionen Mark (1 250,7 Millionen Mark).

Die Ziele der österreichischen Regierung

II. Paris, 9. Nov. Der österreichische Bundeskanzler Baugoin gab einem Vertreter des Petit Parisien eine Erklärung über die Innenpolitik der neuen Regierung unter besonderer Berücksichtigung der bevorstehenden Wahlen ab. Er betonte u. a., daß der verabschiedete Nationalrat nicht in der Lage gewesen sei, die Wünsche des Landes zu erfüllen. Diese Wünsche bezögen sich lediglich auf innerpolitische Fragen, denn die Außenpolitik sei durch die internationale Lage und durch die Notwendigkeit bestimmt, in der sich Oesterreich sehe, in Frieden mit allen europäischen Staaten zu leben. Leider sei es nicht möglich gewesen, die Wahlschlacht mit einer geschlossenen Front aller marxistenfeindlichen Kreise zu führen. Es sei aber zu erwarten, daß die sozialistische Front zerschmettert werde. Baugoin erklärte dann, er spreche nicht als Parteipolitiker, sondern lediglich als ein scharfer Wegener des Marxismus. Er gebe zu, daß die Regierung gerade in dieser Richtung mit einer außergewöhnlichen Energie handle. Es sei jedoch grundsätzlich hinter dieser Energie andere Pläne zu suchen. „Wir sind“, so betonte der Bundeskanzler, „stark genug, um jeden Staatsstreik oder ähnliche Unternehmungen von vornherein auszuschalten.“ Das Ziel, das die Regierung verfolge, bestehe lediglich darin, alle die Kräfte zu vereinigen, die wirksam an der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Festigung des Landes mitarbeiten könnten.

Das Ergebnis der amerikanischen Wahlen

Die Mehrheit des amerikanischen Senats gegen Hoover.

II. New York, 9. Nov. Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis der Ergänzungswahlen zum Senat verfügen die Republikaner über 48, die Demokraten über 47 und die Farmer über einen Sitz. Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Repräsentantenhaus liegt immer noch nicht vor.

Die innenpolitische Lage hat eine gewisse Klärung erfahren durch die aufsehenerregende Ankündigung des Senators Brookhart, eines der Führer der gegen Hoover eingestellten progressiven Republikaner, daß er sich wegen Hoovers Ostpolitik auf die Seite der Demokraten stellen werde. Auf diese Weise würde die Koalition zwischen den Demokraten und den progressiven Republikanern die Kontrolle des amerikanischen Senats in die Hand bekommen und die Vorherrschaft der verschiedenen Ausschüsse stellen. Senator Brookhart forderte außerdem den Rücktritt des Staatssekretärs Mellon und des Unterstaatssekretärs im Schatzamt Mills, die Einführung der bisher abgelehnten Ausfuhrprämien zwecks Wiederbelebung der Landwirtschaft, durchgreifende Maßnahmen gegen die Walfispekulation auf den Effekten- und Warenmärkten, die Einberufung einer Sonderession des Kongresses im März nächsten Jahres und ein großzügiges Programm für Notstandsarbeiten zur Bänderung der Arbeitslosigkeit.

Kleine politische Nachrichten

Ein Kommunist schlägt Jörgiebel ins Gesicht. Vor der Dritten Großen Strafkammer beim Landgericht II in Berlin fand ein Prozeß statt, in dem sich der kommunistische Stadtrat Schwarz von Köpenick wegen der Vorgänge bei den kommunistischen Demonstrationen am 1. Mai 1929 zu verantworten hatte. Als Zeuge war der bisherige Polizeipräsident Jörgiebel zugegen. Als sich Jörgiebel nach Beendigung der Beweisaufnahme aus dem Gerichtssaal entfernen wollte, stürzte ein Kommunist, der gleichfalls als Zeuge aufzutreten hatte, auf ihn zu und verfecht ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Der Täter wurde sofort festgenommen.

20 Antifaschisten in Oberitalien verhaftet. Amtlich wird mitgeteilt: In den Tagen vor dem Jahrestage des Marsches auf Rom sind in Oberitalien in verschiedenen Orten insgesamt 20 Personen verhaftet worden, die in Verbindung mit den Partisanen Antifaschisten verbrochene Anschläge gegen die faschistische Regierung vorbereitet hatten. Die Verhafteten sind dem Sondergerichtshof zum Schutz des Staates überwiesen worden. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Grenze im Nebel. In der Gegend von Roubaix sind neuerlich Versuche zur Fliegerabwehr angestellt worden, um ein neues Verfahren zu erproben, das wichtige Objekte durch dichten Dampf verdecken soll. Es gelang auch, den Strich von der Stadt bis zur belgischen Grenze eine ganze Stunde lang unter dichtem Nebel zu halten.

Do X über Amsterdam

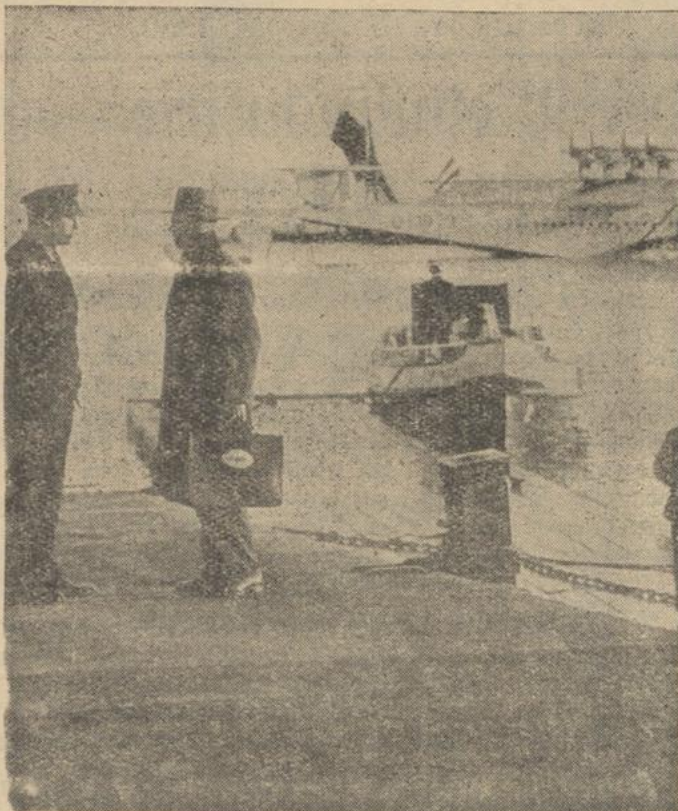
II. Amsterdam, 9. Nov. Freitagmittag hat „Do. X“ einen Rundflug über Amsterdam und die Zuidersee ausgeführt. Auf dem Dam — dem Hauptplatz Amsterdams — vor dem königlichen Palast, an allen Straßenecken, auf den Plätzen und den vielen Brücken und Grachten und den Dächern der Häuser standen viele Tausende von Menschen.

Der Amerikaflug nicht vor dem 16. November.

Der Abflug des Flugschiffes „Do. X“ zum Amerikaflug ab Bissabon ist verschoben worden und wird voraussichtlich am 16. November stattfinden. Der Einsendeschluß für Postgebühren,

gen, die dem Flugschiff zur Beförderung übergeben werden sollen, wird infolgedessen vom 8. auf den 12. November verlegt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hatte die französische Luftmonopolgesellschaft beim Postministerium in Bissabon gegen den Flugplan der „Do. X“ Protest eingelegt, da die „Do. X“ Amerikafahrt mitzunehmen beabsichtige. Dies verstoße gegen den Monopolvertrag mit der Portugiesischen Regierung. Daraufhin hat sich das Berliner Auswärtige Amt der Angelegenheit angenommen, aber auch die Fa. Dornier hat direkt mit den französischen Interessenten verhandelt. Das Ergebnis war eine volle Einigung, auf Grund deren es bei den bisherigen Plänen der „Do. X“ für den Amerikaflug bleibt.

Der Aufstieg des Do. X nach Southampton, der ursprünglich für Samstag vorgesehen war, ist wegen schlechten Wetters verschoben worden und wird nunmehr heute oder morgen vormittag stattfinden.



Prof. Sigmund (links) im Gespräch mit dem Direktor der Dornierwerke in Holland, Seyffert.

Eröffnung des Straßburger Senders

II. Paris, 9. Nov. Die neue Radiostation, die der französische Staat in der Nähe von Straßburg errichten läßt, ist fertiggestellt worden und wird am 11. November ihre regelmäßigen Sendungen aufnehmen. Bekanntlich soll diese neue Station, die mit 12 Kw. sendet, dem Stuttgarter Sender entgegenwirken. Die Wellenlänge der neuen Station ist 342,2 Meter.

Naturkatastrophen

Die Hochwasserkatastrophe an der Neze.

II. Schneidemühl, 9. Nov. Das Nezehochwasser übersteigt in diesem Jahr sämtliche früheren Ueberschwemmungskatastrophen. Mehrere Ortschaften mußten geräumt werden, andere, darunter Unruhstadt, sind fast gänzlich eingeschlossen. 600 Morgen Acker und Wiesen stehen allein im Kreise vom St. unter Wasser. Bisher hat das Schwafer ein Todesopfer gefordert.

Wieder ein Erdstoß in Apulien.

II. Rom, 9. Nov. Am Donnerstag um 23 Uhr wurde in Spinazzola, einer Stadt von etwa 12 000 Einwohnern, in Apulien, ein heftiger Erdstoß verspürt. Einige Häuser wurden stark beschädigt, doch sind keine Opfer zu beklagen. Das Erdbeben wurde auch in anderen Ortschaften wahrgenommen.

Schwere Taifunshäden in Indochina.

II. Paris, 9. Nov. Wie aus Saigon gemeldet wird, hat ein ungewöhnlich starker Taifun die Insel Pulokondo vollkommen verwüstet und zahlreiche Menschenleben gefordert. Zwei Gebäude des dortigen Zuchthauses stürzten ein und begruben die Insassen unter den Trümmern. Die genaue Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Das elektrische Kraftwerk ist vollkommen zerstört. Die Telegraphenverbindungen mit der Insel sind unterbrochen. Eine große Anzahl von Fischdampfern, die sich in der Nähe der Insel aufhielten, wurden vom Sturm überrascht und sanken mit der gesamten Besatzung.

Deutscher Reiterieg in New York

II. New York, 9. Nov. Der erste Tag des New Yorker Reit- und Fahrturniers hat den deutschen Teilnehmern gleich einen großen Erfolg gebracht. Oberleutnant Haffe auf „Derby“ und Oberleutnant Momm auf „Kampfgel“ gewannen bei einem Fehlerpunkt mit großem Vorsprung das Offiziersfahrerspringen vor Schweden mit 7½, Nordamerika mit 9 und Irland mit 10 Fehlerpunkten. Der deutsche Sieg wurde von einem zahlreichen Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Jugendliche Verbrecher

Eine Sechzehnjährige läßt ihren Liebhaber durch zwei andere ermorden und hängen.

Im Berliner Norden wurde vor kurzem der Uhrmacher Friedrich Ulrich in seiner Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Dieser Mord hat jetzt eine schaurige Aufklärung gefunden. Die 16jährige Näherin Else Neumann, der 23jährige Rutscher Richard Stolpe und der Bettungsträger Erich Benziger haben die Tat eingestanden. Die Neumann hatte ein Verhältnis mit Ulrich, der stark unter ihrem Einfluß stand und sie mit Geld, Ringen und Uhren

beschenkte. Sie verjubelte diese Dinge zusammen mit ihrem Freund Stolpe. Als Ulrich hiervon erfuhr, stellte er seine Schenkungen ein. Die drei Täter berieten nun, wie man weitere Mittel von Ulrich erhalten könne und verabredeten, daß die Neumann sich zum Schein wieder mit ihm versöhnen solle. Stolpe und Benziger wollten dann unter Mithilfe der Neumann den Uhrmacher berauben und zur Sicherheit auch gleich töten. Alles verlief programmäßig. Als der Uhrmacher im Bett lag, drangen die Helfershelfer der Neumann in die Wohnung ein und erstickten den sich eine Stunde lang Wehrenden mit einer Decke. Dann raubten sie das erreichbare Bargeld und Schmuckstücke und suchten das Weite, während die Neumann in Berlin blieb und so tat, als ob sie von der ganzen Angelegenheit nichts wisse. Stolpe und Benziger wurden jetzt in Rebel bei Pölsin verhaftet und nach Berlin gebracht. Die Neumann war bei ihrer Vernehmung gänzlich ungerührt und schilderte die grauenhafte Tat in allen Einzelheiten.

Aufdeckung eines Sittlichkeitsverbrechens in Oldenburg.

Dem Oberstaatsanwalt in Oldenburg ist von der Polizeibehörde in Barel eine umfangreiche Anklage zugestellt worden, in der der Privatmann Frels, der seit längerer Zeit erblindet ist, schwerer sittlicher Verfehlungen an 10 9-13jährigen Schülern begünstigt wird. Die Verfehlungen liegen bereits zwei Jahre zurück. Die Jungen gingen sogar so weit, daß sie von Frels expressweiserweise Geldsummen forderten.

Aus aller Welt

Raubüberfall bei Eisenach.

In Eisenach begaben sich zwei Beamte des Arbeitsamtes im Kraftwagen nach Liebenstein, um den dortigen Erwerbslosen die fälligen Unterstützungsgelder auszugeben. Kurz hinter der Hohen Sonne war der Wagen bei einer abschüssigen Kurve gezwungen, langsam zu fahren. In diesem Augenblick sprangen 5 maskierte Männer aus dem Walde und zwangen mit vorgehaltener Pistole den Wagenlenker zum Halten. Die beiden im Wagen sitzenden unbewaffneten Beamten mußten mit ansehen, wie die Straßenräuber in aller Ruhe das Auto nach Geld untersuchten. Die Räuber erbeuteten zwei Geldkassetten und zwei Aktentaschen, die aber nur Formulare und Karten enthielten. Das Geld war anderweitig untergebracht und von den Banditen nicht entdeckt worden. Diese flohen nach dem Ueberfall in die Wälder zurück.

Schneefall im Münsterland.

Im Münsterland setzten bei 1 Grad Wärme und nördlichen Winden Schneefälle ein. Stellenweise fiel der Schnee so dicht, daß die Landschaft vollkommen in Weiß gehüllt war. Es dürfte dies der erste Schneefall in diesem Jahr in der norddeutschen Tiefebene sein.

Zugzusammenstoß im Oldenburgischen.

Auf dem Bahnhof Nieße der Strecke Bramsche—Bechte fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Personenzug auf. Mehrere Reisende wurden verletzt. Die Züge konnten nach etwa zweistündiger Verspätung weiterfahren. Bald darauf konnten auch die Verletzten ihre Reise fortsetzen. Aus Osna-brück war ein Hilfszug nach Nieße entsandt worden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt.

Bootsunglück bei Vigo.

Auf dem spanischen Fluß Trose bei Vigo ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein Fischerboot, in dem außer dem Besitzer, seinen drei Söhnen und zwei Mann Besatzung noch einige andere Personen Platz genommen hatten, kenterte aus unbekannter Ursache, so daß sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Es gelang, mehrere Personen zu retten. Der Besitzer, seine drei Söhne und ein Fischer kamen dabei ums Leben.

Nationalisierung im englischen transatlantischen Verkehr.

Zwischen den sechs größten transatlantischen Schiffsahrtlinien Englands ist es, einer Meldung des „Daily Herald“ zufolge, zu einem Abkommen gekommen, wodurch der Verkehr über den Atlantischen Ozean weiterhin rationalisiert werden soll.

Schwere Stürme an der spanischen Nordküste.

Die schweren Stürme an der Nord- und Nordwestküste Spaniens haben großen Schaden angerichtet. In der Nähe von Vigo ist ein Fischdampfer untergegangen, von dessen Besatzung 5 Leute ertranken. Vor San Sebastian kenterten mehrere Fischerboote. 10 Fischer werden vermisst.

Württembergischer Landtag

Vom Finanzausschuß des Landtags.

In der letzten Sitzung des Finanzausschusses des Landtags wurde zunächst zur Frage der Nachschußbürgschaft des würt. Staates bei Ausfuhrgegeschäften nach Sowjetrußland Stellung genommen. Oberregierungsrat Dr. Schiller berichtete über die dem Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagenen Erhöhungen. Darnach sollen die Bürgschaftsleistungen des Reichs und der Länder auf 70 Prozent erhöht werden und zwar in der Weise, daß das Reich bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine Bürgschaft von 50 Prozent (bisher 45 Prozent) und bei Industrieerzeugnissen eine solche von 40 Prozent (seit 35 Prozent) der Kaufpreissumme übernimmt, während Württemberg bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen 30 Prozent (seit 25 Prozent) zu übernehmen hätte. Verluste seien bei den Ausfuhrgegeschäften nicht eingetreten; ein Ausfall sei nicht entstanden. Berichterstatter Ulrich stellte den Antrag auf Zustimmung. Dem Antrag wird einstimmig beige-pflichtet. Nach Erledigung einer Eingabe wurden noch Referenten für verschiedene Eingaben aufgestellt. Nächste Sitzung unbestimmt.

St. Stuttgart, 9. Nov. Der Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, Landtagsabg. Dr. Wilhelm Ströbel, feiert am 10. November seinen 60. Geburtstag. Seit 1924 ist er Fraktionsführer der Fraktion des Bauernbundes und der Bürgerpartei. Im Jahre 1925 wurde er von der Universitäts-Fakultät zum Ehrensenator und von der Hochschule Hohenheim zum Ehren doktor ernannt.

Zusammen

Trog
feier in
hängende
Stommun
der Stad
Marktple
schiedene
Marktple
mühte v
da die
rückführe
— In
munister
sammel
einem
gab, dar
sechste
wurde.
gen.

Mit
wirten
allgemei
einem
bis 110
Boden r
des Auf
Pachtgel
Wahngel
felde, W
wobel g
werden.
Vorverf
am Vor
ziehen v
120 Met

Die
obermei
helm W
keit als
liehen.

veransta
schweizer
hard s
tänliche
sehr ver
Joheln
übten S
Paar fu
hier ein
anzutrie
unterhie
Es war
Saitenl
lieblich
Ernst F
Späße u
erschütte
gen durc
rauschen
ger in d
wieder l
heute fü
lichen

60

Cop

Bern
zu nicht
bestätigt
als er e
den war
sagte au
„Ger
schäft, d
von Wo
selchen,
nun in
ihm von
sonst st
vor uns
Der
die beide
aus dem
der den
In
niemand
zu hören

Vare
lichen P
sein B
vergeben
Schreibt
bereint
neliefe
und Cou
And

Aus Württemberg

Zusammenstöße mit Kommunisten in Stuttgart und Zuffenhausen.

Trotz polizeilichen Verbots der russischen Revolutionsfeier in der Stuttgarter Stadthalle und der damit zusammenhängenden Aufmärsche und Kundgebungen versuchten die Kommunisten am Samstagabend von verschiedenen Plätzen der Stadt aus Demonstrationen zu bilden und auf dem Marktplatz eine Erklärungsgebung zu veranstalten. Verschiedene Umzüge mußten von der Polizei zerstreut, der Marktplatz mehreremale geräumt werden. Verschiedentlich mußte von dem Gummifnüppel Gebrauch gemacht werden, da die Demonstranten auch vor Gewalttätigkeiten nicht zurückschreckten. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet. — In Zuffenhausen versuchten Samstagabend Kommunisten aus Feuerbach, eine nationalsozialistische Versammlung in der Turnhalle gewaltsam zu stören. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem es auf beiden Seiten Verletzte gab, darunter einen Kommunisten, dem im Eifer des Gefechts von einem Parteigenossen der Bauch aufgeschlitzt wurde. Auch ein Polizeibeamter erlitt erhebliche Verletzungen.

Versuche über Maulwurfsdränung.

Mit besonderem Interesse werden zurzeit von den Landwirten die Versuche über Maulwurfsdränung verfolgt. Im allgemeinen besteht das Verfahren darin, den Boden mit einem messerartigen Werkzeug zu durchschneiden und in 65 bis 110 Zentimeter Tiefe mittels dem Maulwurfsregel den Boden röhrenartig auseinander zu pressen. Unter Leitung des Kulturbauamts Stuttgart wurden letzte Woche auf dem Pachtgelände des Südd. Zucker-A.-G. in Kleinglattbach bei Baihingen a. G. Versuche nach den von Prof. Dr. Bornfeld, Bonn-Poppelsdorf, verbesserten Verfahren gemacht, wobei gleichzeitig Tourbohren mit in den Boden eingezogen wurden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten während der Vorversuche, die in der Eigenart des Bodens lagen, konnte am Vorführungstag den Zuschauern das maschinelle Einziehen von Röhren bei 1 bis 1,10 Meter Tiefe und bei 90 bis 120 Meter Stranglänge gezeigt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. November 1930.

Ernung der Arbeit.

Die Handwerkskammer Neutlingen hat an Friseurmeister Josef Odermatt und an Friseurmeister Wilhelm Wenz in Calw Ehrenurkunden für langjährige Tätigkeit als Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses verliehen.

Einen fröhlichen Abend

veranstaltete am letzten Samstag im Weichschen Saale das schweizerische Sängerpaa'r Mary und Ernst Frey-Bernhardsgrütter, zwei Künstler auf dem Gebiet volkstümlicher Singekunst, die in allen Kulturländern Europas sehr verdiente Erfolge ernteten. Wer noch nicht wußte, was Jodeln heißt, nicht jene Form des bei allen Bergvölkern geübten Singens kannte, konnte es von diesem Appenzeller Paar lustigere lernen, und man darf wohl sagen, daß sich hier ein virtuoses Können offenbarte, wie man es nur selten anzutreffen Gelegenheit hat. Zwei Meister in ihrem Fach unterhielten ihre Gäste einige Stunden lang aufs trefflichste. Es war ein fröhlicher Abend voll Humor, Laune und frohem Saitenklang. Volksweisen, Jodel, Schurren und Puppenliedlein wechselten in hunderter Folge. Zwischendurch bewies Ernst Frey, daß er ein angeborenes Talent besitzt, schwozer Spässe und Witze zu erzählen, wobei er eine zwerchfellerschütternde Mimik entwickelte. Stürme der Heiterkeit gingen durch den Saal. Immer wieder und wieder erzwang der rauschende Beifall weitere Zugaben der unermüdeten Sänger in der kleidsamen Appenzellertracht, die man gerne hier wieder hören würde. Der Abend zeigte, wie dankbar wir heute für ein paar Stunden gesunden Humors und herzlichen Lachens geworden sind!

Brief aus Gehingen.

Wiederum ist einer unserer „Lieben Alten“ zur letzten Ruhe bestattet worden. Wandarzt Karl Dingler, ein in der Umgebung beliebter und bekannter Mann, hat im 79. Lebensjahr seinen an Arbeit und Mühe reichen Lebenslauf beschloffen. Unendlich viel Gutes hat der Entschlafene bei Ausübung seines Berufs geleistet. Den 70er Krieg machte er als Kriegsfreiwilliger mit, um seine Kenntnisse zu erweitern und den Verwundeten Hilfe zu leisten. Nach Schluß des Krieges ließ er sich in seiner Heimatgemeinde als Wundarzt nieder, wo er sich der Hochachtung vieler Patienten erfreuen durfte. Wie beliebt er war, davon zeugte der überaus große Leichenzug. 4 Vereine gaben dem Lieben Entschlafenen mit umflorter Fahne das letzte Ehrengeleit, darunter der Militär- und Kriegerverein Dachtel, der Veteranen- und Kriegerverein Gehingen, der Gesangverein „Lieberfranz“ Gehingen, und der alte Gefangenenverein, dessen Mitbegründer der Verstorbene war. Bernhard Gehring legte mit bewegten Worten einen Kranz am Grabe nieder. Die Grenzfalve tönte als letzter Gruß über dem Grabe und die Fahnen senkten sich zum Abschied. — Letzte Woche wurden auf dem Rathaus die Holzhauearbeiten für dieses Jahr neu vergeben; gegenüber dem Vorjahr ist ein Lohnabschlag von 15 Prozent festzustellen. Die Arbeiten werden heute begonnen.

Ein verwässerter Ausflug in den Schwarzwald betreffs Wasserversorgung von Groß-Stuttgart.

Am Mittwoch, den 5. November, fand als letzte Veranstaltung betr. Wasserversorgung von Groß-Stuttgart der geplante Ausflug ins Ebnachtal statt. Beteiligt daran waren als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Hofacker und Oberbaurat Brohm, als Vertreter der Stadt Stuttgart Bürgermeister Dr. Sigloch, Direktor Link, Prof. Dr. Gagar und ein Teil des Gemeinderats, ferner die Mitglieder des Verwaltungsrates und Wirtschaftsausschusses. Der Start ging ab Schloßplatz Stuttgart über Böblingen, Calw, Oberreichenbach, Calmbach, Hohen im Ebnachtal. Die Fahrt war sehr schön, da sich der Schwarzwald im schönsten Sonnenschein präsentierte. Die Wassermassen waren reichlich, was allerdings bei einem mehr wie übernormalen Niederschlag kein Wunder ist. Die Stadtväter von Stuttgart schmunzelten. Wie es aber ans Probieren des Wassers ging, sah man bittere Gesichter, denn das Wasser war durch den Austritt der Hochmoorseen stark gelb gefärbt. Auch die weitere Kostprobe an den eigentlichen Quellen befriedigte nicht allgemein. Für die Mitglieder der Besichtigungsfahrt, die zu Leibweh neigten, wurde vorsichtigerweise gutes Schwarzwälder Kirchwasser kredenz. Die Beteiligung an dieser Kostprobe war restlos und fiel, wie es schien, auch zur allgemeinen Befriedigung aus. Ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Ebnachmühle vereinigte die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt und die Ebnachmühle beherbergte die städtische Versammlung vorzüglich, so wie man es dort seit Großvaters Zeiten gewöhnt ist. Begrüßungsworte sprachen der Vorsitzende des Verwaltungsrates und Wirtschaftsausschusses, Herr Landtagsabgeordneter Gengler und der Abgeordnete des Bezirkes, Herr Ding-

ler, welcher seine sachlichen Ausführungen mit dem Wunsche schloß, die Herren möchten die besten Eindrücke von dem sich heute im Sonntagskleid zeigenden Schwarzwald mitnehmen, das Wasser aber dalassen. Herr Bürgermeister Dr. Sigloch verstand es, mit seinen objektiven Ausführungen, die namentlich hervorhoben, daß man von den früheren Plänen, einen Stausee im Ebnachtal zu errichten, vollständig abgekommen sei und daß der Schutz von Wilbbad über alles gehe, auch die Gegner der Schwarzwaldwasserversorgung nach Stuttgart einigermaßen zu versöhnen. Immerhin aber muß hier festgestellt werden, daß man vor Jahren andere Stimmen hörte. Auch sind dadurch die Bedenken noch lange nicht behoben und werden die Gemeinden von Hohen bis Baihingen, namentlich aber Pforzheim, ihren Widerstand gegen Entnahme von 43 Prozent Wasser vom Ebnachgebiet von wegen der dort abgelagerten Schlammassen, die das jetzige Wasser kaum münimiert, nicht aufgeben. Dies wurde auch vom Regierungsvertreter und von verschiedenen Abgeordneten des Bauernbundes und Zentrums zum Ausdruck gebracht. Zudem ist das Wasser, sofern es genügend gibt, moorig und deshalb bitter, gibt reichlich genossen Krämpfe, auch muß die Kohlensäure abgeben werden. Es ist also gar kein ideales Wasser, was auch von maßgebender Stelle Groß-Stuttgarts zugegeben wurde. Ob nun die Kosten der Reinigung des Wassers, die Entschädigungen an die Werksbesitzer und der Landwirte sowie auch der durchaus nicht befriedigende Bau des Holzertalspeichers zusammengenommen nicht die Berechnungen von Stuttgart wesentlich überschreiten, lassen wir dahingestellt. Doch weitans das schlimmste ist noch, daß in trockenen Jahrgängen, wo das Wasser in Stuttgart am notwendigsten ist, der Schwarzwald versagt, resp. der letzte Tropfen geholt werden müßte. Wir glauben deshalb, daß sich die Blide von Stuttgart nach Wasserquellen, die nie versagen, richten sollten. Und da wäre der Bodensee, der in trockenster Zeit durch die Schneeschmelze des Hochgebirges eher zu- anstatt abnimmt, das einzige natürliche unversehbare Wasserbeden. Das wird einmal kommen. Vorerst aber dürste der Ausbau der Landeswasserversorgung durch das Grundwassergebiete bei Niederstöttingen auf Jahrzehnte ausreichen, was ja auch von der Regierung gewünscht wird.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Einfluß des von Spanien vorgebrungenen Hochdrucks hat sich noch verstärkt und das Barometer zu erheblichem Steigen gebracht. Da sich indessen von Skandinavien eine Depression zeigt, deren Niederschlagswirkung bis nach Norddeutschland reicht, ist für Dienstag und Mittwoch noch kein beständiges Wetter zu erwarten.

*

CEB. Freudenstadt, 9. Nov. Ein seltener Gast hat sich letzte Woche hier niedergelassen. Einer unserer interessantesten Zugvögel, ein Kranich von stattlicher Größe, von Nord-europa kommend, hat auf dem Wege nach Afrika unsere Stadt überflogen. Die Hochspannungsleitung in der Musbacher Straße wurde ihm leider zum Verhängnis, denn er mußte dabei, bevor er sein Ziel erreichte, sein Leben lassen. Der Vogel hatte die beträchtliche Flügelspannweite von 2,10 Metern und eine Größe von 1 Meter.

CEB. Stuttgart, 9. Nov. Die Jubiläumstellung des Großrundfunksenders Mühlacker ist nunmehr auf Freitag, den 21. November, in Aussicht genommen. An diesem Tage wird der Großsender zum ersten Male das Abendprogramm des Süddeutschen Rundfunk übernehmen. Im Hinblick auf den Ernst der Zeit wird von Feierlichkeiten aus Anlaß der Jubiläumstellung des Großsenders Abstand genommen werden.

CEB. Mägerlingen, D.-A. Neutlingen, 9. Nov. Die Zahl der einwandfrei an Wurstvergiftung erkrankten Personen ist nach einer neueren Meldung auf 51 angewachsen. Die Mehrzahl der Erkrankten befand sich am vergangenen Samstagabend bei einer Hochzeit in einem Gasthause; unter ihnen sind auch zwei Neutlinger. Der Metzgereibetrieb des Gasthauses wurde desinfiziert und bis auf weiteres polizeilich geschlossen. Der Zustand verschiedener Erkrankter ist sehr ernst, so daß leider befürchtet werden muß, daß dem bereits eingetretenen Todesfall noch weitere folgen.

Sie wollen sparen?

Dann
konzentrieren
Sie Ihre Werbung
auf anerkannt gute Werbemittel. — Bevorzugen
Sie die An-
zeige in der Tages-Zeitung.

DIE ERBIN VON WOHLEHUNGEN.

60 Roman von E. Vaktan-Stumpf.
Copyright by R & S Wretler, G m b H, Kofstatt.

Bernau unterbrach ihn mit feinem Worte, nur ab und zu nicht er mit dem Kopfe. Die Erzählung seines Freundes bestätigte seine Vermutungen und er lächelte grimmig, als er erfuhr, welches Opfer das junge Frauchen geworden war. Als Meerfeld mit einer Verwünschung schloß, sagte auch er:

„Genau so habe ich die rothaarige Schönheit eingeschätzt, die mit ihren falschen, schwarzen Augen den Herrn von Wolferdingen unter ihren Willen brachte. Armes Vieleschen, welche Leidensjahre liegen hinter dem Kinde, das nun in ihrem Heiligsten betrogen wurde. Nur gut, daß ihr von ihrem Erbe nichts genommen werden konnte, sonst stände sie nicht allin verraten, sondern auch arm vor uns ...“

Der alte Herr nickte nur mit dem Kopfe, dann gingen die beiden Herren wieder nach dem Krankenzimmer zurück, aus dem ihnen ein kurzer, trockener Husten entgegenklang, der den Sanitätsrat plötzlich zu großer Eile antrieb.

In dem Gutshaus zu Meerfeld fand in dieser Nacht niemand Schlaf, alle glaubten den Tod über sich rauschen zu hören.

Baron Achim Breitenfels war in einem unbeschreiblichen Zustande in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt. All sein Bitten bei Anneliese, ihm Einlaß zu gewähren, war vergebens. Tüfter vor sich hinbrütend sah er vor seinem Schreibtisch und wußte nicht was beginnen. Statt in Liebe vereint, waren sie nun beide erst recht getrennt und Anneliese sah in ihrem Wohnzimmer außer sich vor Schmerz und Sorgen über seine vermeintliche Schuld.

Und getade heute, wo es ihm zum ersten Male be-

wußt geworden war, wie tief er sein junges Weib hatte, mußte er solches Leid über sie bringen. Sein ganzes Innere war wund und weh, wenn er daran dachte.

Er war aber auch wie gelähmt bei Hertas leidenschaftlichem Ausbruch, mit dem er nicht gerechnet hatte. Wenn er nur die geringste Ahnung gehabt hätte, so wäre das sicher nicht so weit gekommen. Aber jetzt war es mit allen Vorwürfen zu spät, Anneliese hatte gesehen, wie Herta an seiner Brust lag und ihn küßte, sie hielt ihn sicher für treulos und ihr Vertrauen zu ihm war verloren gegangen. Welch schreckliches Gefühl das war, sich schuldig zu fühlen und dennoch schuldlos zu sein.

Stets war er bemüht gewesen, Herta aus dem Wege zu gehen, um sie zur Einsicht zu bringen, selbst da, wo er noch mehr für sie fühlte, war er stark genug, seine Gefühle zu verbergen. Zuletzt hatte er nur noch Mitleid mit ihr, — bis heute, wo sie sich so weit vermaß — da hatte sie den letzten Rest Achtung verloren. Ein Weib, das so gar keinen Stolz besaß und sich ihm, aller Abwehr zum Trost, an den Hals warf, das war für ihn abgetan für immer.

Nur daß seine Anneliese darunter leiden mußte, schmerzte ihn tief und seine Reue war groß. Er sprang auf und versuchte nochmals bei ihr Eingang zu finden, um mit seiner Weichte sein Herz zu erleichtern. Wieder blieb es still, sie öffnete nicht — aber ihr unterdrücktes Weinen verriet ihm, daß sie sich noch in dem Zimmer befand. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als sich mit Geduld zu fassen und warten — zum Abendessen, wenn sie sich einigermaßen gefaßt, würde sie schon zum Vorschein kommen.

In seinem Arbeitszimmer, auf seinem Sessel überlegte er, auf welche Weise er seine Weichte am besten anbrachte. Es mußte dies in schonendster Weise geschehen, ohne daß er etwas verschwiege, denn sonst konnte er sie nicht von seiner Schuldlosigkeit überzeugen. Dann machte er sich wieder Vorwürfe, so lange geäußert zu haben, bis das Schid-

mal die Entgegnung herbeigeführt hatte, die ihn ungemein schwerer trafen.

Eine andere Frage stand noch in ihm auf und bereitete ihm Sorgen. Würde sie seinen Worten und Beteuerungen überhaupt Glauben schenken, nach dem, was sie gesehen? Konnte ihre junge reine Seele, die nun durch Zweifel und Mißtrauen vergiftet war, den Glauben zu ihm zurückfinden? Er wagte sich darauf keine Antwort zu geben, aber Haß und Wut gegen die Urheberin dieser Leiden stieg in ihm auf und erfüllte sein Herz davon. Es war ihm nun klar geworden, wie Herta mit Bedacht sein Mißtrauen und Vorwitz einschärferte, um leichter zum Ziele zu kommen. Durch ihre vorgeäußerte Ruhe glaubte er, sie habe überwunden, um sich dann fangen zu lassen.

Alle Selbstvorwürfe änderten an dem G. schenken nichts mehr, jedenfalls mußte er bei einer offenen Aussprache mit Anneliese, Hertas Handeln preisgeben, die wie ein böser Dämon durch sein Leben gegangen war. Es waren qualvolle Stunden, die er getrennt von seinem Weibe verbringen mußte, sie hatten dennoch einen Trost für ihn, er wurde endlich frei von dem Bann, den Herta in ihn geschlungen hatte und brauchte einen offenen Bruch nicht mehr zu fürchten.

War aber der Preis, mit dem er seine Freiheit erkaufte, nicht zu hoch? Konnte Anneliese noch einmal Vertrauen zu ihm finden, nachdem sie sich belogen fühlte. Das mochte er sich gar nicht ausdenken und er war froh, als es endlich klopfte und er zum Abendessen gebeten wurde.

Als er in das Speisezimmer trat war es leer und er ein Gedek befand sich auf dem Tisch. Herta trat ein und entschuldigte seine Frau — sie habe Kopfschmerzen und wolle ungestört in ihrem Zimmer bleiben. Er bat Herta, ihm sofort Nachricht zu geben, wenn seine Gattin sich in das Schlafzimmer zurückziehe. Die Rose versprach es, doch Stunde um Stunde verging, ohne daß die heißersehnte Nachricht kam. (Fortsetzung folgt.)

Ueber 1 Milliarde Reichs- und Landesaufträge

Einem Wunsche des vorigen Reichstags entsprechend hat der Reichswirtschaftsminister jetzt Mitteilungen über die Höhe der im Rechnungsjahr 1929 vergebenen Aufträge der Reichs- und Landesbehörden gemacht. Der Statistik ist zu entnehmen, daß Reich und Länder zusammen in der Zeit vom April 1929 bis Ende März d. J. Aufträge im Gesamtwert von rund 1 152 000 000 Reichsmark vergeben haben, und zwar das Reich für 1 088 000 000 und die Länder für rund 64 Millionen Rm. Hauptauftraggeber der Reichsbehörden war die Reichsbahn, die Arbeiten im Werte von 789 1/2 Millionen Rm. ausführen ließ; für mehr als 450 Millionen Rm. Aufträge sind dabei allein vom Reichsbahn-Zentralamt ausgegangen. Als zweitgrößter Auftraggeber ist das Reichspostministerium zu nennen, dessen Aufträge den Wert von fast 187 Millionen Reichsmark erreichten. Das Reichswehrministerium vergab Arbeit im Betrage von etwa 40 Millionen. Der Rest entfällt mit 55 Millionen auf das Reichsverkehrsministerium, mit mehr als 18 Millionen auf das Reichsfinanzministerium und mit kleineren Summen noch auf die anderen Reichsministerien. Von den Ländern ist Preußen seiner Größe entsprechend als der größte Auftraggeber hervorgetreten; es hat für 27 Millionen Reichsmark Aufträge vergeben. Sachsens Aufträge erreichten eine Höhe von 11 Millionen Reichsmark. Die Landesbehörden in Baden und Bayern sind an den Vergabungen mit je etwas über 6 1/2 Millionen Reichsmark beteiligt. Für 3 1/2 bzw. 2 1/2 Millionen Reichsmark Aufträge vergaben die Behörden in Württemberg und Thüringen, für 1,7 Millionen Reichsmark das

Land Oldenburg. Die Aufträge der übrigen Landesbehörden liegen, von Mecklenburg-Schwerin abgesehen, das für etwa 1,2 Millionen Reichsmark Aufträge vergab, unter einer Million.

Der Ruf nach der Arbeitsdienstpflicht

Im Reichstag hat nunmehr auch die Fraktion der Wirtschaftspartei einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung der Arbeitsdienstpflicht zum Ziel hat. Nach diesem Vorschlag ist die Arbeitsdienstpflicht ein Ehrendienst an Volk und Reich, der der Erziehung unserer Jugend zu freiwilliger Unterordnung, zu geregelter Arbeit und zur Pflichtenbefreiung dient. Arbeitsdienstpflichtig soll jeder männliche Deutsche vom 17. bis 25. Lebensjahr sein. Der Entwurf macht die Leistung dieser Arbeitsdienstpflicht auch zur Voraussetzung der Ausübung des verfassungsmäßigen Wahlrechts. Berufstätige, bei denen der Arbeitsdienst die wirtschaftlichen Grundlagen wesentlich beeinträchtigen würde, können vorübergehend befreit werden. Das Entgelt für die Arbeitsdienstpflichtigen wird in dem Entwurf mit einer Löhnung festgesetzt, die zunächst 50 Pfennig täglich nicht überschreiten soll. Geliefert werden freie Verpflegung, Kleidung und Arbeitsgeräte. Wer sich der Arbeitsdienstpflicht entzieht — Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind, sind übrigens von diesem Arbeitsdienst ausgeschlossen — soll Gefängnisstrafen nicht unter drei Monaten erhalten und gleichzeitig auch für eine Zeitlang die bürgerlichen Ehrenrechte verlieren. — Die Fraktion der Wirtschaftspartei ist der Ansicht, daß die Arbeitsdienstpflicht geeignet sein werde, die deutsche Wirtschaft wesentlich zu entlasten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Deutscher Viehmarkt.
100 holl. Gulden 169,06
100 franz. Franken 16,50
100 schwed. Franken 81,50

Börsenbericht.
Stuttgart, 9. Nov. Die Börse lag am Wochenende sehr still und die Kurse gaben nach.

Stuttgarter Großmärkte.
Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 100 Ztr., Preis: 3,20—3,50 Rm. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 50 Ztr. Preis: 1,90—2 Rm. Postobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 100 Ztr. Preis: 11,50—12 Rm. für je 1 Ztr.

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 8. Nov.
Tafeläpfel 25—40; Tafelbirnen 25—45; Quitten 30—40; Walnüsse 40—50; Karioffeln 3—4; Stangenbohnen 30—35; Kopfsalat 6—12; Endiviasalat 6—10; Wirsing (Kohlrut) 5—6; Silberkraut 2—3; Weißkraut, rund 3—4; Rotkraut 5 bis 6; Blumenkohl 20—70; Rosenkohl 10—25; dto. 20—30; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten, runde 10—20; Zwiebeln 4—5; Gurken, große 20—50; Rettiche 5—8; Monatsrettiche 8—10; Sellerie 10—20; Tomaten 20—30; Schwarzwurzeln 20—35; Kopfkohlraben 4—6.

* Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

Die neuen Mäntel für Knaben und Herren

sind in den letzten Wochen eingetroffen und ich lade zu zwangloser Besichtigung ein. Die Preise sind denkbar günstig gestellt, so daß jedermann Gelegenheit hat, einen Mantel zu erwerben.

Ganz besonders empfehle ich:

einen Posten dunkle Ueberzieher mit Samtkragen

einreihig Mk. 35.—, 50.—, 60.—, 70.—.

zweireihig Mk. 45.—, 63.—, 75.—, 83.—, 93.—.

einen Posten farbiger Herrenmäntel moderner Schnitt

Mk. 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 110.—.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Amtl. Bekanntmachungen

Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Westenschwann Gemeinde Altburg

Bei der Abstimmungsfahrt am 6. ds. Mts haben von 24 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von 948 Rm. 11 1/2 mit nein abgestimmt 5 Teilnehmer mit 250 Rm. 57 1/2 Steuerkapital und mit ja 7 Teilnehmer mit zusammen 383 Rm. 30 1/2 Steuerkapital. Nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 12 Teilnehmer mit insgesamt 350 Rm. 15 1/2 Steuerkapital. Das Unternehmen gilt daher als beschlossene Sache.

Die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 88 Abs. 1 des Wassergesetzes als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlußfrist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungsfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind beim Oberamt etwaige Anträge auf Verichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.

Calw, den 7. November 1930.

Oberamt: Rippmann.

Inferieren bringt Erfolg!

Unsere Serien-Tage

95 Pfg. 1.⁹⁵ 2.⁹⁵ 3.⁹⁵

bieten Ihnen enorme Vorteile beim Einkauf Ihres Winter- und Weihnachtsbedarfes. Sie stehen im Zeichen des radikalen Preisabbaues! Während der Serientage gewähren wir auf alle übrigen Artikel wie Herrenanzüge, Herrenmäntel, Herrenhosen, Damenmäntel, Damenkleider, Kinderkleider u. Kindermäntel sowie auf sämtliche Manufakturwaren u. Trikotagen einen Sonder-Rabatt von


20 Prozent

Besichtigen Sie unsere Schaufenster. Verkauf nur gegen bar.

Geschw. Kleemann, Calw
Biergasse 2 Marktplatz 24.

Hirsau, den 8. November 1930.

Todes-Anzeige

In tiefem Leid teile ich mit, daß meine liebe Mutter
Frau Emilie Kalchreuter geb. Hahn 
Apothekerswitwe
heute früh 1/9 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Die Tochter: Anna Dobler geb. Kalchreuter
mit Gatten Steueramtman Dobler und Sohn Fritz in Tuttlingen
Die Brüder: Ernst Hahn, Pfarrer in Siglingen
Paul Hahn, Pfarrer in Groß-Billars
Gustav Hahn, Apotheker in Stuttgart
Beerdigung Montag, 10. November, nachmittags 3 Uhr.



Dienstag ab 20 Uhr
gemütl. Beisammensein
im Schützenhaus.
Schneeschuhverein Calw.

Baupläze

Die Aufstellungspläne der Baugrundstücke der Ver. Deckenfabriken Calw A. G. an der Eduard-Comz-Strasse liegen jetzt bei mir auf, und können Kaufverträge jederzeit abgeschlossen werden. Die Baupläze werden frei von jeder Bindung hinsichtlich der Zeit der Ueberbauung, die Kosten der Vermarkung und der Wertwachstumssteuer zu Lasten der Verkäufer, abgegeben.

Reichert
an der Velick.

Silitstahl-
Koch-Geschirre
das beliebte Volkskochgeschirr, billig, praktisch, unverwundlich. — — — —
Vorrätig in großer Auswahl bei
Carl Herzog
Eisenhandlung

2-3-Zimmer-
Wohnung
auf 1. Dez. zu vermieten.
Wilh. Rämpf, Postgasse 3
Ebenfalls selbst ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Wollen Sie ein neues
Chaiselongue für Ihr
gebraucht. Sofa haben?
bei **Fr. Hennefarts,**
Postfernböllerger.

3 eichene
Schlafzimmer-
Einrichtungen
mit 180 cm-Schrank hat
preiswert zu verkaufen
Karl Buhl,
Schreinermeister, Lederstr. 22

Verkaufe eine
Ruh 
samt 2. Kalb.
Gottlieb Böttinger,
Gehingen

Schöne warme Bettücher
Mk. 2.50 3.— 3.80 4.40 4.80 5.—
Paul Röchle, am Markt, Calw

Erfolge
Täglich
der Sonn
Anze
a) im A
die Seite
b) im R
die Seite
Auf Sa
kommen
Für P
kann k
übernom
für bei
Nr.
Die
= Berli
mehrtägigen
bedingt war
sammeutret
Wstimmun
tigste Probl
der ja schon
mer wieder
Preisabbau
beziehen un
ums liegen
Man gibt fi
Angen wir
einer fähig
Preisfent
Im Nat
rung fander
Ernährung
tretern der
gen sowie d
tanten und
gen mit der
bandes der
beitsgemein
kaufsverbar
folg dieser
Reichsmini
1. Wein
wärtig 19
2 1/2-Pfund
beträgt, un
den. Die 2
ber ab für
bezahlen h
fes um 8
Berlin etw
ter der Vor
munen ein
konnte ein
öfkerung u
den. Im i
mehr berei
B
An
U. Ge
Montag n
riße A u
mit allgem
englischer
Längstzeit
gleichmäßig
seits die ei
für Rekrute
Verhandlun
Höchstgrenz
tisch jed
Verminder
Verminder
Auch bei E
dienstpflicht
bisher ans
Reservedien
ausgegliche
Die ursp
die lediglid
Bildungszei
mit 19 Sti
und Litw
Berne
angenomme
militärische
Puffotte ge
trag, eine e
dung der R
liche Staat
men gleichf
Lands ang
Eine a
In den C
Montag ab
perschiedener